

Staat gefährlich werden könnte, also kaum anders als die römischen *circenses*.«

Der Hausherr warf ein: »So findet sich schon bei Napoleon die Auffassung, die Oswald Spengler predigt, als passend für die heutige Zeit, in welche „Künste und Philosophie nicht mehr gehören“ und die Ziele des schaffenden Künstlers nur „Menschen dritten Ranges“ reizen können, nach Ansicht Spenglers, für den dann wohl Napoleon als Mensch „ersten Ranges“ gilt! So sehen wir also Spengler, Napoleon und seinen Verehrer aus dem George-Kreis in traulicher Gemeinschaft?«

Berthold Vallentin fuhr fort: »„Der Kaiser hatte vor versammeltem Staatsrat erklärt,“ heißt es in den Aufzeichnungen eines seiner Mitglieder, „daß er mit der Einrichtung der *Prix décennaux* keinen andern Zweck verfolgt habe, als den Geistern eine Beschäftigung zu bieten, um sie zu verhindern, sich mit ernsteren Dingen zu befassen“. In Wahrheit bleibt der Grundzug seines staatlichen Wesens doch immer durch ein endgültig-unbedingtes, in seiner Schöpferperson beruhendes Werkziel gebunden.«

Der Hausherr: »Alles, was Sie sagten, glaube ich ganz gut verstanden zu haben; nur Ihren letzten Satz, muß ich ehrlich bekennen, habe ich weniger gut verstanden. Er scheint mir ein wenig jener eigentümlichen Mystik oder Mystagogie anzugehören, mit deren Erfindung und Pflege die Schüler des großen Stefan George vielleicht ihrem Meister einen lustigen Streich spielen wollten?«

Vallentin verbarg hinter einem geheimnisvollen Lächeln sein Mitleid für die Hemmungen des Hausherrn und fuhr fort: »Noch weniger als die bildende kann die Baukunst sich rühmen, dem Geiste Napoleon's nahegekommen zu